

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Alpenzither aus Tirol

Alpenburg, Johann Nepomuk von
Innsbruck, 1855

Der Geier fällt

Der Geier fällt!

(Auf der Gränzwacht 1848.)

Felsenbau, zerfall'ner Größe Trümmer,
Urwelt-Traumgestalten todt und kalt;
Ach der Morgenstrahl erweckt euch nimmer,
Nicht des Frühlings schaffende Gewalt.

Einsam schwirrend, wie die Grabgedanken,
Kreist ein Geier dort im Wolkenmeer,
Tobtenblumen blüh'n bei Epheuranen
Und — — da denk' ich an das treue Heer.

Drüben, über Firn- und Felsenwildniß
Stürzt vielleicht der kühne Eisenbau,
Destreich schützend, und der Helben Wildniß'
Halten stumm die letzte Tobtenschau! —

Horch! ein Schuß! der Geier fällt bedächtig,
Fröhlich jauchzt der Schütz durchs Alpenfeld.
Klar ist: kühne Thatkraft ist allmächtig,
Muth und Treu besiegt die ganze Welt! —
